№ 261. Freitag, den 7. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November.

— Der Kaiser empfing am Mittwoch früh unter anderen den Prof. Anton v. Werner. Am Donnerstag will sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg begeben und am 8. d. Mts. zurückkehren.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat der Korporation der Berliner Kaufmannschaft auf die Glückwunsch-Adresse zu Allerhöchstihrem Geburtstage folgendes Handschreiben zugehen lassen: „Ich danke der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin für die Mir zu Meinem Geburtstage in werthvoller Adresse abgesandten Glückwünsche und spreche bei dieser Gelegenheit noch Meine besondere Anerkennung und Dankbarkeit aus für die zahlreichen Beweise opferwilliger Unterstützung, welche Mir Berliner Kaufleute im vergangenen Jahre sowohl zur Abhülfe der kirchlichen Noth unserer Hauptstadt als auch zur Förderung der Werke christlicher Nächstenliebe gegeben haben."

— Das griechische Thronfolgerpaar wird, wie verlautet, nach den Vermählungsfeierlichkeiten nicht sogleich die Heimfahrt antreten, vielmehr von hier aus eine Reise nach England unternehmen, Der Aufenthalt am Hofe der Königin Victoria soll auf etwa drei Wochen berechnet sein, so daß das kronprinzliche Paar im Ganzen etwa zwei Monate von Athen abwesend sein wird. Die Reise erfolgt hauptsächlich, um der königlichen Großmutter persönlich den Dank für die rührende Theilnahme auszusprechen, welche die Königin für ihre Enkelin an den Tag gelegt, als diese eines Prinzen genas.

— Reichskanzler v. Caprivi hat Berlin am Dienstag Abend verlassen. Unter den Personen, welche sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatten, um ihm das Geleit zu geben, befand sich auch der italienische Botschafter, Graf de Launay. Am Mittwoch früh 11 Uhr traf der Reichskanzler in München ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem baierischen Ministerpräsidenten und dem preußischen Gesandten begrüßt. Auch das Publikum empfing den Reichskanzler freundlich. Vom Bahnhofe begab sich der Reichskanzler nach dem Hause der preußischen Gesandtschaft. Mittags 1 Uhr empfing der Prinzregent von Baiern den Reichskanzler und überreichte demselben den Hubertusorden. Die Audienz dauerte etwa 10 Minuten. Der Prinzregent machte dem Reichskanzler um 1½ Uhr im Palais der preußischen Gesandtschaft einen Gegenbesuch. Der Reichskanzler begab sich um 2 Uhr zu den Prinzen Ludwig, Rupprecht und Arnulf im Wittelsbacher Palais und demnächst zum Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela. Zu Ehren des Reichskanzlers fand in München beim Prinzregenten am Mittwoch Nachmittag ein Diner statt. Abend ist beim baierischen Minister-Präsidenten v. Crailsheim ebenfalls anläßlich der Anwesenheit des Reichskanzlers eine Soiree, an welcher alle Minister, die obersten Hofchargen und das diplomatische Korps theilnehmen sollten.

— Am künftigen Montag, 10. November, vollendet der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Eduard v. Simson, sein 80. Lebensjahr. Bei der Bedeutung des verdienten Mannes nicht nur als Rechtslehrer und als Präsident des obersten deutschen Gerichtshofes, sondern bei seiner innigen Verwebung mit der parlamentarischen Geschichte Deutschlands seit 1848 erscheint es begreiflich, daß weite Kreise Anlaß nehmen, an diesem Tage dem Präsidenten Simson den Ausdruck ihrer Verehrung zu weihen.

— Hofprediger Stöcker soll, nach dem „Berl. Tagebl.", sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. — Das „Berl. Tagebl." schreibt nämlich: Die Tage des Herrn Stöcker als Hofprediger sind gezählt. Wie wir aus Potsdam erfahren, soll derselbe in diesen Tagen sein Entlassungsgesuch als Hofprediger eingereicht haben, und man glaubt, diese Entschließung auf verschiedene Zurücksetzungen zurückführen zu sollen, die ihm in letzter Zeit widerfahren, namentlich in Bezug auf die Vertretung des Oberhofpredigers Dr. Kögel. Diese Meldung findet eine weitere Bestätigung in der uns soeben zugehenden Nachricht, daß Superintendent Dryander zum Schloßprediger ernannt worden ist, einem Amte, mit welchem bekanntlich die Seelsorge für die gesammte kaiserliche Familie verbunden ist.

— Den beiden bekannten Rundschreiben des Fürstbischofs Dr. Kopp gegenüber bringt der Oberschlesische „Katolik" unter der Ueberschrift: „Wacht, ihr Eltern", einen längeren Artikel, welcher auch von dem „Kuryer Pozn." wiedergegeben wird. In diesem Artikel weist der „Katolik" darauf hin, daß gegenwärtig aufs Neue katholische Kinder zu dem von Geistlichen zu ertheilenden Unterrichte behufs Vorbereitung zur ersten Beichte und Kommunion angenommen werden und daß dieser Unterricht gewöhnlich in zwei Abtheilungen, einer deutschen und einer polnischen, ertheilt werde. Das Bestreben des „Katolik" geht nun dahin, recht viele katholische Eltern zu bewegen, ihre Kinder in die polnische Abtheilung zu schicken. Er stellt dabei nach der „Pos. Ztg." folgende bedenkliche Grundsätze auf: bei dem Unterrichte zur Vorbereitung für Beichte und Kommunion brauchten sich die Geistlichen nicht nach den Volksschullehrern zu richten, welche der Meinung seien, daß fast alle polnischen Kinder so viel deutsch verstehen, daß sie mit Vortheil den Religionsunterricht in dieser Sprache erhalten könnten; bei dem Unterrichte zur Vorbereitung für die Beichte hätten nur der Geistliche und die Eltern zu bestimmen, in welcher Sprache dieser Unterricht zu ertheilen sei. Die polnischen Eltern hätten Gott und ihren Kindern gegenüber die Pflicht, darüber zu wachen, daß ihre Kinder in die polnische Abtheilung genommen werden. Die Eltern möchten ihre Kinder fragen, zu welcher Abtheilung sie der Lehrer bestimmt habe. Wenn zur deutschen, dann möchten sie zum Geistlichen gehen und denselben bitten, die Kinder in diejenige Abtheilung zu nehmen, in welcher sie, als ihrer Muttersprache, den Unterricht erhalten würden. Der „Katolik" ermahnt zum Schlusse seiner Ausführungen die Eltern nochmals, wachsam zu sein und ihre Kinder zum Religionsunterricht in der Muttersprache zu führen, auch darauf zu achten, daß sie zu Hause polnisch lesen lernen und den Katechismus, die biblische Geschichte 2c. in polnischer Sprache lesen, um auf diese Weise genügend vorbereitet für den Religionsunterricht beim Geistlichen zu sein. Natürlich fürchtet der „Katolik", daß die Geistlichen die Kinder stets lieber in diejenige Religions-Abtheilung nehmen werden, zu welcher sie von der Schule her schon die genügenden Vorkenntnisse mitbringen.

— Der Reichstag wird, wie jetzt feststeht, am 25. November oder doch nur wenige Tage später zusammentreten. Bekanntlich war die Vertagung bis zum 18. d. erfolgt und dem Präsidenten die Befugniß ertheilt, den Tag des Beginnes nach Lage der Umstände festzusetzen. Hierbei war offenbar nicht an einen Spielraum von Monaten, sondern von Tagen gedacht. Herr v. Levetzow hat deshalb nicht geglaubt, den Zusammentritt bis in den Januar verschieben zu dürfen er hat sich vielmehr entschlossen, die Berufung Ende November vorzunehmen. Es werden in den ersten Verhandlungstagen weniger wichtige Gegenstände zur Erledigung gelangen, und inzwischen ist den Fraktionen Zeit gelassen, sich über den vorgelegten Etat zu verständigen. Die Etatsdebatten könnten alsdann im Anfang des Dezember beginnen. Bis dahin vermag die Arbeiterschutzkommission ungestört ihren Arbeiten obzuliegen. Ihr bleiben also vier volle Wochen, um den Hauptheil ihrer Aufgabe zu bewältigen. Sie wird fast täglich von 10—4½ Uhr Sitzungen abhalten.

— Gegen Aufhebung des Identitätsnachweises haben sich nach der „Köln. Ztg." eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine im Königreich Sachsen erklärt, „weil die Aufhebung ein großes Unglück für die sächsische Landwirthschaft sein würde." „Wir wissen sicher," heißt es in der beigefügten Begründung, „daß unser Landwirthschaftsgewerbe durch Abschaffung des Identitätsnachweises schwer geschädigt werden würde, und selbst wenn die posenschen, ost- und westpreußischen Herren, welche seiner Zeit ihre Besitzungen, ihren Lagen und Absatzverhältnissen entsprechend, wohlfeil erworben, vorübergehend einigen Vortheil von der Abschaffung des Identitätsnachweises in Aussicht haben sollten, fühlen wir nicht die geringste Pflicht noch Lust, unsere in Jahrhunderten begründete und von den derzeitigen Besitzern mit hohen Grundstückspreisen erkaufte, aber bereits durch außerordent-

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.
32.) (Fortsetzung.)

Olga zog die Hand der Mutter an die Lippen und küßte die schlanken Finger; Frau Palma schüttelte den Kopf und sagte dann vorwurfsvoll:

„Olga, Du siehst so gut aus, ich kann wirklich nicht sagen, Du seiest krank."

„O Mama, sei doch nicht so grausam, bedenke doch, daß meine zarten, jungfräulichen Empfindungen durch den ungeahnten Erfolg merklich erschüttert sind und daß ich nothwendig mit mir selbst allein sein muß, wenn ich wieder in's Gleichgewicht kommen soll. Ich kann nicht mit Dir kommen, weil ich Herrn Silas Cong —"

„Olga," fiel Frau Walter der Tochter mit einem warnenden Blick auf Regina erschreckt in's Wort.

„Ohne Sorge, Mama, Regina kennt mein Glück bereits, wie hätte ich es ihr leugnen sollen!"

Frau Palma schüttelte unwillig den Kopf, Olga's Sarkasmus war gar nicht nach ihrem Geschmack, und sich zu Regina wendend, sagte sie hastig:

„Regina, bitte legen Sie Hut und Mantel an — der Wagen ist schon vorgefahren."

Regina eilte in ihr Zimmer und war bald fertig; als sie nach kaum fünf Minuten an Olga's Zimmer vorbeiging, um Frau Palma ins untere Stockwerk zu folgen, rief Olga:

„Bitte, Regina, kommen Sie nochmals herein! Wollen Sie dem Koch durch Hettie sagen lassen, er möge mir seine berühmte Weinchokolade bereiten und mir dieselbe recht heiß heraufschicken? Heute Abend ist der große Ball bei Frau Tramton, den ich um keinen Preis versäumen möchte — die Chokolade wird mich restauriren und wenn ich dann noch eine Stunde schlafe, bin ich wieder völlig frisch."

„Olga — ich fürchte Sie fiebern," sagte Regina besorgt, indem sie die heißen Wangen des Mädchens streichelte.

„Glück, nichts als Glück," spottete Olga bitter; „bedenken Sie doch, daß es eine Hundertjahrblume ist, wenn ein armes Mädchen einen Krösus heirathet."

Regina ergriff die weiße, wohlgeformte Hand, die Olga ihr entgegenstreckte und rief verwundert:

„Ihre Hand ist eiskalt, Olga, Sie sind krank und unglücklich, Ihr Herz sträubt sich gegen diese Heirath."

„Mein Herz, als ob ich ein solches hätte! Ach, da tönt Mamas Stimme; schnell, Regina, und vergessen Sie meine Weinchokolade nicht."

Sie hatte das Mädchen zu sich niedergezogen und herzlich geküßt; Regina gab Hettie den gewünschten Auftrag und bestieg dann mit Frau Palma den Wagen. Während der Fahrt schwiegen Beide und als der Wagen an Frau Brougton's Hause hielt und die Dame ihnen bedauernd mittheilte, daß der Professor die Probe auf den nächsten Tag verschoben habe, fühlte sich Regina entschieden erleichtert — sie war heute nicht in der Stimmung, zu singen.

„Sobald ich an Frau St. Clare's Haus ausgestiegen bin, können Sie nach Hause zurückfahren, Regina," sagte Frau Palma, als Beide wieder im Wagen saßen.

„Ich möchte am liebsten gleich aussteigen und Frau Mason besuchen," meinte Regina; „von hier aus ist's nicht weit nach ihrer neuen Wohnung — ich sagte Ihnen schon neulich, daß sie ausgezogen sei."

„Fragten Sie Elliot, ob Sie allein gehen dürften?"

„Nein, doch denke ich, da der Weg nicht weit ist —"

„Fragen Sie ihn dennoch zuvor. Sie wissen, wie eigen er ist. Warten Sie lieber bis morgen, Regina."

„Morgen habe ich zuviel Stunden und außerdem soll die Probe stattfinden."

„So fahren Sie zu Elliot's Bureau und fragen Sie ihn — um diese Zeit ist er meistens dort zu treffen. So — hier ist Frau Clare's Haus — Farley, fahren Sie Fräulein Orme zu Herrn Palma's Bureau und holen Sie mich pünktlich um vier Uhr wieder ab. Adieu, Regina."

Nur ungern fügte sich Regina Frau Palma's Wunsch, und im Stillen hoffend, der Advokat möchte nicht anwesend sein, betrat sie sein Bureau. Mehrere Schreiber saßen eifrig arbeitend an ihren Pulten; Regina, welche noch nie im Bureau gewesen war, sah sich schüchtern um und fragte nach Herrn Palma.

„Herr Palma ist ausgegangen," sagte ein junger Herr, indem er ihr einen Sessel bot; „bitte, nehmen Sie Platz — er wird bald wiederkommen."

„Ich habe keine Zeit — wo ist Herrn Palma's Schreibtisch — ich möchte ihm einige Zeilen zurücklassen."

„Herr Palma arbeitet stets hier nebenan in seinem Privatkabinet," war die Antwort; „bitte, hier rechts! Dort auf dem Tische finden Sie Schreibmaterial, gnädiges Fräulein."

Regina war so froh, ihren Vormund verfehlt zu haben, daß sie es für ein Leichtes hielt, ihm in einer Zeile mitzutheilen, weshalb sie ihn aufgesucht, als sie jedoch vor dem kostbar geschnitzten Schreibtisch saß und die Feder in der Hand hielt, wußte sie absolut nicht, wie sie anfangen sollte. Sie hatte noch niemals an Herrn Palma geschrieben und schon die Anrede machte ihr Kopfschmerzen. Während sie überlegte, ob sie „Lieber Herr Palma," oder „Lieber Vormund" schreiben sollte, fielen ihre Blicke auf ein über dem Kaminsims hängendes Bild; im nächsten Augenblick sprang sie überrascht auf und trat vor den Kamin. Kein Zweifel — es war ihr eigenes Bild — eine Kopie dessen, welches ihre Mutter erhalten, aber mit einzelnen kleinen Aenderungen. Ajax fehlte auf diesem Porträt und Regina's gemaltes Konterfei hielt einen Strauß weißer Lilien in den Händen.

Regina hätte kein junges Mädchen sein müssen, wenn es ihr nicht geschmeichelt hätte, ihr Bild im Arbeitszimmer ihres Vormundes zu finden, und unter dem Eindruck dieser Empfindung schrieb sie jetzt ohne Zögern:

„Lieber Herr Palma!

Die Probe ist abgesagt worden und da ich sonst für heute frei bin, möchte ich den Nachmittag gern bei Frau Mason, welche jetzt in der Oststraße Nr. 900 wohnt, zubringen. Frau Palma rieth mir, zuvor Ihre Erlaubniß einzuholen; hoffentlich sind Sie nicht böse, wenn ich Ihre Rückkehr nicht erwarte, sondern sogleich zu Frau Mason fahre.

Mit freundlichem Gruß Ihr Mündel
Regina Orme."

Das Briefblatt offen auf die Platte des Schreibtisches legend, eilte Regina davon und stieg in den Wagen, nachdem sie dem Kutscher zugerufen „Oststraße Nr. 900."

lich verringerte Frachtkosten zu Gunsten der preußischen Ostprovinzen geschädigte bevorzugte Preisbildung in einem Einfuhrlande wie Sachsen zu opfern."

— Der Antrag Baierns, Sachsens, Württembergs und Badens auf Aufhebung der Viehsperre gegen Oesterreich wird, wie das „Bl. Tg." aus bester Quelle vernimmt, im Plenum des Bundesraths überhaupt nicht wieder erneuert, nachdem die Ausschüsse den Antrag Preußens, eine Enquete anzustellen, angenommen. Damit ist eine Verschleppung der Angelegenheit eingetreten. Was von der Oeffnung weiterer Grenzen (Holland, Dänemark, Italien ꝛc.) verlautet, bezieht sich lediglich auf weitere Erleichterungen der Schweineeinfuhr, nicht auf Rindvieh. Daß man das Volk, dessen Hoffnungen durch die Anträge im Bundesrathe sich neu belebten, wieder auf eine Enquete verweist, wird nicht eben zur Hebung des Vertrauens beitragen. Jedenfalls gilt es jetzt, die Bewegung gegen die Sperre mit doppeltem Eifer fortzusetzen.

— An Pensionen zu Lasten des Reichsinvalidenfonds sind seitens der preußischen Militärverwaltung infolge des Feldzuges 1870/71 zu bezahlen an Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, Sergeanten, Unteroffiziere, Gefreite, Gemeine und Spielleute ein Jahresbetrag von 8 491 472 Mk. an 35 940 Personen; an Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere und Aerzte aller Grade 5 603 271 Mk. an 2229 Personen; darunter 7 Generale der Infanterie und Kavallerie, 35 Generallieutenants, 70 Generalmajors, 136 Obersten, 177 Oberstlieutenants, 440 Majore, 478 Hauptleute und Rittmeister, 712 Premier- und Sekondelieutenants, 64 General- und Oberstabsärzte, 110 Ober- und Stabsärzte. An Pensionen ꝛc. für Militärbeamte kommen lediglich 143 Militärgeistliche in Betracht mit einem Jahresbetrage von 229 632 Mark; zusammen sind für diese Klassen 5 832 903 Mk. an 2372 Personen zu zahlen. Die Gesammtbewilligungen für die Hinterbliebenen der Oberklassen belaufen sich auf 446 925 Mk. für 540 Personen; die Gesammtsumme für Hinterbliebene der Unterklassen auf 1 240 524 Mark für 7553 Personen.

— Der Reichspost- und Telegraphenetat pro 1891/92 weist in Einnahme 236 und in Ausgabe 212 Millionen auf. Die einmaligen Ausgaben betragen $6\frac{3}{4}$, der wirkliche Ueberschuß gegen 17 Millionen. Es verlautet, der Marineetat pro 1891/92 enthalte eine Mehrforderung für 400 Mann gegen 300 in den Vorjahren, sowie Forderungen für Schiffsbauten, die theils bereits bewilligt sind, theils erste Raten für neue Schiffe.

— Ueber den von Prof. Koch bei seinem Heilverfahren angewendeten Stoff hieß es in einigen Blättern, daß derselbe aus einer Lösung eines metallischen Salzes bestehe oder eine solche enthalte. Allem Anschein nach ist damit Goldcyan gemeint, eine auch in der Technik verwendete Verbindung von Goldchlorid mit Cyankali. Dieses Mittel ist, so erfährt die „Nat.-Ztg.", allerdings in früheren Stadien der Forschung versucht worden, hat sich aber nicht bewährt und ist längst bei Seite gelassen worden. Nach demselben Blatte soll Geh.-Rath Koch den Wunsch geäußert haben, in seinen akademischen Verpflichtungen entlastet zu werden, um sich mit ungetheilter Kraft seinen Spezialforschungen widmen zu können, in denen die Heilung der Tuberkulose nur eine, wenn auch die bedeutsamste Etappe bildet. Der Kreis seiner Forschungen reicht viel weiter, er umfaßt alle Infektions-Krankheiten: außer Milzbrand, Cholera, Tuberkulose noch Diphtherie, Typhus usw. Vorläufig aber ist dieser Wunsch des Prof. Koch aus dem Stadium der Anregung noch nicht hinausgekommen und es wäre sehr verfrüht, jetzt schon von einer Theilung der Koch'schen Professur in eine solche für Hygiene und eine zweite für Bakteriologie, die er beibehalten würde, zu sprechen. Ein Herr aus Hamburg erhielt, wie der dortige „Korr." mittheilt, auf seine Anfrage an Prof. Koch von einem Assistenzarzte Koch's eine Antwort folgenden Inhalts: Die Behandlung der Tuberkulose sei zur Zeit dem Herrn Geheimrath nur in Berlin möglich, auch nur in Privatverhältnissen, nicht in einem Krankenhause. Wenn der Patient den Strapazen der Reise nicht gewachsen sei, so müsse er sich noch gedulden, bis das Verfahren des Prof. Koch veröffentlicht sein werde.

Brieg, 5. November. Die Staatsregierung hat die Aufhebung des hiesigen katholischen Lehrerseminars beschlossen und mit Zustimmung der städtischen Behörden die Errichtung eines evangelischen Seminars zum 1. April 1891 in Aussicht genommen.

Aachen, 5. November. Zur Deckung der Kosten einer Anlage für Entwässerung und Reinigung der Abfallwasser beschloß die Stadt eine Anleihe von 3 Millionen aufzunehmen.

Darmstadt, 5. November. Der Großherzog hatte in der vergangenen Woche eine Abordnung der israelitischen Gemeinden der Provinzialhauptstädte empfangen. Mit Bezug darauf veröffentlicht heute die „Darmstädt. Ztg." folgendes Schreiben des Staatsministers Finger: „Auf die von den Deputirten der israelitischen Gemeinden von Darmstadt, Gießen und Mainz mündlich und schriftlich an den Großherzog gerichtete Vorstellung betreffs der antisemitischen Bewegung im Großherzogthum habe ich Ew. Wohlgeboren im allerhöchsten Auftrage das Nachstehende zu eröffnen: Von den seit einiger Zeit in mehreren Theilen des Großherzogthums stattfindenden, von außen hereingetragenen, gehässigen Anfeindungen allerhöchst Ihrer israelitischen Unterthanen haben der Großherzog mit Bedauern Kenntniß genommen. Er mißbilligt dieselben auf das ernstlichste und erwartet von dem sonst gesunden und christlichen Sinn der betheiligten Kreise ein baldiges Aufhören jener gehässigen Angriffe, wozu übrigens wesentlich mit beitragen wird, wenn der sittlich höher stehende Theil der israelitischen Bevölkerung es sich nach Kräften angelegen sein läßt, den Ursachen zu Klagen über die Handlungsweise mancher seiner Glaubensgenossen nachzuforschen und mit den geeigneten Mitteln abzuhelfen. In den Ihnen verfassungsmäßig und gesetzlich zustehenden Rechten werden nach dem Willen des Großherzogs dessen israelitische Unterthanen ebenso geschützt werden, wie diejenigen anderer Bekenntnisse."

Ausland.

* **Warschau**, 4. November. Ueber den Brand des v. Kramsta'schen Kohlenbergwerks Ignatz-Mortimer erhält der „Kuryer Warszawski" von seinem an den Ort des Unglücks entsandten Spezial-Berichterstatter nähere Details, aus denen zu entnehmen ist, daß das ganze Kohlenbergwerk in der That seit dem 23. v. Mts. in Brand steht. Man läßt kein Mittel unversucht, um das Feuer wenigstens zu lokalisiren und den unteren Theil des Bergwerks zu retten, da der obere unrettbar verloren ist. Bei der Errichtung von Schutzdämmen ist leider auch das Unglück passirt, daß eine Schutzmauer, welche dem Andrange der Gase nicht widerstehen konnte, eingestürzt ist und fünf Arbeiter verschüttet hat. Als man die Verunglückten hervorzog, waren zwei, mit Namen Spalek und Gbulski, todt, drei, Bibietz, Kulawiak und Czekalski haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen, denen ersterer bereits im Spital erlegen ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Brand noch mehrere Tage dauern wird. Aus der ganzen Umgegend, ja sogar aus Galizien und Schlesien strömen Tausende von Neugierigen herbei, um das grausige und seltene Schauspiel anzusehen. — Wie ferner aus Warschau mitgetheilt wird, wurde Generalgouverneur General Gurko zum Zaren nach Petersburg beschieden, um sich wegen der Verurtheilung und Erschießung der drei Freiwilligen zu verantworten, deren Unschuld an der ihnen zur Last gelegten Ermordung eines Unteroffiziers sich jetzt herausgestellt hat. Wie man wissen will, soll die Stellung Gurko's stark erschüttert sein. (Pos. Ztg.)

* **Warschau**, 5. Nov. Die Auswandererbewegung nimmt enorm zu. Die Grenzwachen sind machtlos; ebenso findet eine Zunahme der Auswanderer aus dem Inneren Rußlands statt. Die Auswanderer erklären, Rußland freiwillig zu verlassen, ohne hierzu überredet worden zu sein. — Der katholische Klerus wird neuerdings verfolgt; mehrere Priester sind nach dem Innern Rußlands verschickt.

* **Petersburg**, 5. November. Zur Russifizirung Finlands ist der panslavistischen „Nowoje Wremja" zu Folge eine Kommission ernannt, welche den Entwurf des neuen finländischen Gesetzbuchs auf seine Konformität mit dem russischen prüfen soll.

* **Wien**, 5. Nov. Der Besuch des russischen Thronfolgers in Wien wird auch von den offiziösen Wiener Journalen zu einem Ereigniß von politischer Bedeutung aufgebauscht. So erblickt das „Fremdenblatt" darin ein Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses beider Herrscherfamilien. Die Bevölkerung sehe hierin ein erfreuliches Symptom der Hochachtung, die dem Kaiser von Rußland von maßgebender Seite in Wien für seine Zurückweisungen der leidenschaftlichen Bestrebungen der panslavistischen Minorität gezollt werde und in der sympathischen Aufnahme des Großfürsten-Thronfolgers einen aufrichtigen Ausdruck finden werde. Der Großfürst-Thronfolger werde auch in Wien die friedlichsten Gesinnungen finden; für das österreichisch-ungarische klare Friedensprogramm herrsche sicherlich auch in Petersburg volles Verständniß. Jedes Zeugniß der freundlichen Beziehungen der Monarchen sei ein neuer Beweis des segensreichen Strebens der Herrscher, welche den Frieden gegen die Leidenschaften unruhiger Fraktionen beschützen. — Ueber das Schicksal des vermißten Erzherzogs Johann (Johann Orth) verbreiten englische Blätter folgende Nachricht: Der Kapitän eines schwedischen Schiffes, Namens Robertfors, meldet aus Valparaiso, daß er bei Kap Horn drei sinkende Schiffe gesehen habe, von denen das eine die „Margarethe", das Schiff des Erzherzogs, gewesen sei.

* **Rom**, 4. November. Wie man der „Pol. Korresp." von hier meldet, wird der 11. November, an welchem Tage der Prinz von Neapel sein 21. Lebensjahr erreicht und die Großjährigkeit erlangt, von der Königlichen Familie in Monza mit einem Feste begangen werden, das einen durchaus intimen Charakter tragen wird. Am 15. d. wird die Königliche Familie Monza verlassen, um nach Rom zurückzukehren.

* **Amsterdam**, 5. November. Das Befinden des Königs hat sich leicht gebessert. Derselbe erkennt wieder seine Umgebung. Prof. Rosenstein erklärt, die Wiedererlangung der vollen Geisteskraft sei nicht ausgeschlossen.

* **London**, 5. November. Die offizielle London Gazette veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem Sultan von Sansibar, gemäß dessen das Gebiet des Sultans dem britischen Protektorat unterworfen wird.

* **New-York**, 4. November. Depeschen aus Havanna theilen mit, daß 30 Zigarrenfabriken geschlossen wurden, andere geschlossen werden sollen, sobald die europäischen Bestellungen erledigt. Als Ursache wird die Mac Kinley-Bill genannt. — Unweit von Syrakus kollidirten ein Schnellzug und ein Kohlenzug. Beide Lokomotivführer und Heizer wurden getödtet; der Schnellzug ist entgleist und in einen Graben gestürzt; viele Reisende wurden getödtet und verwundet.

* **New-York**, 5. November. Nach bis jetzt eingegangenen Nachrichten scheint die demokratische Partei bei den Wahlen zum Kongresse im ganzen Lande siegreich gewesen zu sein. Nach einer Depesche aus Columbus im Staate Ohio von gestern Abend 7 Uhr sollen die Demokraten einräumen, daß Mc. Kinley mit einer kleinen Majorität gewählt sei, während nach einer Depesche aus Masillon in demselben Staate von 2 Uhr Morgens derselbe eine Niederlage erlitten habe. Es erscheint sicher, daß sämmtliche demokratischen Kandidaten in Virginia und Maryland den Sieg davon getragen haben. Die voraussichtliche demokratische Majorität im nächsten Kongreß in Washington wird auf 35 bis 60 Stimmen veranschlagt. Bei den Wahlen zum Repräsentantenhause des Staates New-York hat die demokratische Partei eine Majorität gewonnen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 5. November. Der katholische Lehrer Kanthak ist gestern in sein Amt hier eingeführt worden; derselbe ist an die Stelle des Lehrers Blank getreten, der ein Priesteramt übernommen hat. — Für die Landwirthe ist die anhaltend gelinde Witterung ein großer Segen, da sie die Hackfrüchte noch bergen können, die in unserm schweren Lehmboden schon eingefroren waren; leider fehlt es an Arbeitskräften; auch hier spielt die Auswanderung nach Brasilien eine Rolle. — Auch die bisher kümmerlichen Wintersaaten erholen sich bei dem schönen Wetter.

Fordon, 4. Nov. Die neue Weichselbrücke wird eine sehr bedeutende Länge erhalten, denn es sind nicht weniger als 18 Pfeiler geplant. Die Lieferung von 2433 Kubikmeter Werksteinen für die Brücke ist bereits ausgeschrieben.

© **Kulm**, 5. November. Se. Exzellenz, der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr von Leipziger stattete gestern in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Massenbach unserer Stadt einen kurzen Besuch ab. In Begleitung des Herrn Bürgermeisters Pagels und einer Deputation der Kulmer Fleischerinnung besichtigten die hohen Gäste das städtische Schlachthaus. Nachmittags befuhren die Herren mit Herrn Landrath Höne den Kulmer Kreis. — Am Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr, finden im Stadtverordnetensitzungssaale die Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten statt.

Neidenburg, 4. November. Bei der Annahme von russischen Rubelscheinen ist Vorsicht geboten; es ist nämlich eine große Menge falschen russischen Papiergeldes in den Verkehr gebracht, welches so gut hergestellt ist, daß es sich vom echten nur durch die Größe unterscheidet; die falschen Scheine sind nur ein wenig schmäler als die echten. Für die Menge der Falsifikate ist der Umstand bezeichnend, daß bei der russischen Bank an einem Tage gegen 500 Stück derselben angehalten worden sind.

Lautenburg, 4. November. Gestern ist Herr Rektor Rebitzki in sein Amt eingeführt worden.

Marienwerder, 5. November. Der Oberlandesgerichtsrath Herrmann hierselbst ist zum Landgerichtsdirektor in Erfurt ernannt worden.

Marienburg, 5. November. Wie alljährlich hospitiren auch jetzt 3 Geistliche an der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt, um etwaigen erwachsenen Taubstummen ihrer Gemeinden zweckentsprechender die Seelsorge angedeihen lassen zu können.

Braunsberg, 4. November. Die Alterszulagen der Lehrer betrugen für unsere Stadt bisher 5000 Mk. Nach einem Ministerial-Erlaß vom 28. Juni d. J. kommen diese Zuschüsse in Wegfall, weil die Stadt 10 874 Seelen zählt, also zu den Städten mit über 10 000 Einwohnern gehört. Da die Regierung die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse der hiesigen Volksschullehrer nicht als auskömmlich ansieht, ordnete sie im August eine angemessene Aufbesserung an und empfahl die zur Zeit in Allenstein giltige Gehaltsskala zur Annahme. Nach derselben beträgt das Mindestgehalt für Lehrer 1080 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren bis zum Gehalt von 2260 M.; für Lehrerinnen 1080 bis 1680, für Hauptlehrer 1860 bis 2760 Mk. Die Regierung will gestatten, daß 180 Mk. unter das Mindest- und 200 Mk. unter das Höchstgehalt heruntergegangen werden darf. Es wird nun beabsichtigt, in einer Petition die Regierung zu bitten, den Staatszuschuß zu belassen. (Ges.)

Der Wagen war kaum um die nächste Ecke verschwunden, als Herr Palma sein Bureau betrat; er trug eine Mappe mit Akten unter dem Arm und dieselbe hastig auspackend, gab er den Schreibern Anweisungen hinsichtlich derselben und fragte dann:

„Hat Herr Roscoe die Dokumente geschickt?"

„Nein, Herr Palma. Vorhin war eine junge Dame hier, die Sie zu sprechen wünschte."

„Nannte sie ihren Namen?" fragte der Advokat lebhaft.

„Nein — sie schrieb drinnen in Ihrem Arbeitskabinet eine Zeile und entfernte sich sehr eilig."

„Sie schrieb in meinem Arbeitszimmer?" wiederholte Herr Palma, offenbar nicht angenehm überrascht; „ich möchte denn doch die Herren dringend bitten, in Zukunft in meiner Abwesenheit Niemanden zu gestatten, an meinem Schreibtisch zu schreiben."

Herr Palma trat ins Nebenzimmer, sein suchender Blick entdeckte sofort den auf dem Schreibtisch liegenden Briefbogen und nachdem er die wenigen Zeilen gelesen, verlor sich sein finsterer Gesichtsausdruck.

„In der Eile hatte Regina einen hellgrauen Glaceehandschuh, sowie ihr Elfenbein-Portemonnaie, ein Geschenk ihrer Mutter aus Rom, liegen lassen; Herr Palma glättete den Handschuh und öffnete dann die elegante kleine Börse. Diese enthielt zwei kleine Golddollars und eine Fünfdollarnote — in einem Seitentäschchen steckte ein in Seidenpapier gehülltes zierliches Sträußchen gepreßter Veilchen — auf der Innenseite des Seidenpapiers standen die Worte;

„Am 8. April in Agra gepflückt."

Die Worte trugen keine Unterschrift, aber Herr Palma kannte Herrn Lindsay's Hand; er biß die Zähne fest zusammen, steckte die Veilchen wieder in das Portemonnaie und schob dieses sammt dem Handschuh in seine Brusttasche. Regina's Brief steckte er in ein Couvert, welches er mit der Adresse „Elliot Palma" versah, bevor er es in einem Fach des Schreibtisches barg; dann trat er vor Regina's Bild und murmelte:

„Meine Lilly — ehe ich Dich einem Anderen überließe, möchte ich Dich lieber draußen in Greenwood (Greenwood ist der größte Kirchhof in New-York) wissen — Du bist und bleibst mein."

XIX. Kapitel.

An der Ecke der Straße, in welcher sich Frau Mason's neue Wohnung befand, entließ Regina den Kutscher und erreichte bald Nr. 900.

Auf Regina's Läuten öffnete ein neues, halbwüchsiges Dienstmädchen und fragte nach dem Begehr der jungen Dame. Regina sagte, sie wolle Frau Mason besuchen und erfuhr von dem Mädchen, daß Frau Mason die Wohnung auf der anderen Seite des Vorplatzes inne habe, aber vor kurzem ausgegangen sei. Als das Mädchen Regina's enttäuschtes Gesicht wahrnahm, sagte sie lebhaft:

„Wenn das gnädige Fräulein einen Augenblick verziehen will, springe ich ins Nachbarhaus, wo Frau Mason öfter eine Bekannte besucht — vielleicht ist sie auch heute dort."

Regina dankte freundlich und entgegnete, sie würde sehr gern so lange warten, worauf das Mädchen davoneilte. Regina war in das kleine Vorgärtchen eingetreten, um ihre Rückkehr abzuwarten und als sie hinaus auf die Straße blickte, sah sie eine in dunkle Gewänder gehüllte, schlanke Gestalt, deren Bewegungen auffällig an Olga Neville erinnerten, des Weges kommen. Die Dame trug einen dichten Schleier, aber unter demselben quollen goldrothe Locken hervor, welche Regina's Vermuthung neue Nahrung gaben: jetzt zog die Fremde die Klingel am Nachbarhause und schlug zugleich den Schleier zurück, der — Olga's Züge verhüllt hatte. Eine unwillkürliche Bewegung, vielleicht auch ein leiser Laut Regina's ließen Olga erschreckt aufblicken; sie legte den Finger auf die Lippen und verschwand dann im Hause, dessen Thür sich inzwischen geöffnet hatte.

Bevor sich Regina von ihrem Staunen erholt hatte, erschien das Mädchen wieder und meldete, Frau Mason sei nicht im Nachbarhause gewesen; Regina bestellte Grüße an Frau Mason, nannte ihren Namen und fragte dann wie beiläufig:

„Wissen Sie zufällig, wer hier nebenan im Hause wohnt?"

„Eine Familie Eggleston, gnädiges Fräulein; es soll den Leuten nicht zum Besten gehen — so viel ich gehört, ist es eine Malerfamilie."

(Fortsetzung folgt.)

Bartenstein, 4. November. An hiesiger Gerichtsstelle erschien dieser Tage ein älterer Herr aus der Pr. Eylauer Gegend, um sein Testament zu machen. Nachdem dasselbe durch die Deputation zu Protokoll genommen, dem Testator vorgelesen und von diesem unterschrieben war, verstarb derselbe plötzlich im Gerichtszimmer in Folge Herzschlages.

Königsberg, 4. Novbr. Die Direktion der hiesigen Landfeuersozietät steht, wie die „K. H. Z." aus sicherer Quelle hört, im Begriff, eine weitere strenge Maßregel in ihren Versicherungsbedingungen zu treffen. Bekanntlich sind in letzter Zeit sehr viele Brandschäden dadurch entstanden, daß Kindern die im Haushalte vorhandenen Streichhölzchen zugänglich waren, womit diese die Schadenfeuer verursachten. Die Versicherungsbedingungen werden nun den Zusatz erhalten, daß die Entschädigungssumme unbedingt zurückzuhalten ist, sobald nachgewiesen wird, daß der Brand auf Nachlässigkeit bei Aufbewahrung von Streichhölzchen 2c. zurückzuführen ist; ferner wird auch der Versicherte von der ferneren Versicherung seiner Gebäude 2c. ausgeschlossen werden. — Auf der im Juli in Insterburg abgehaltenen Ostpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde die Einrichtung einer Provinzial-Spar- und Darlehns-Kasse für Lehrer für nothwendig erklärt und der Wunsch ausgedrückt, daß diese Kasse aus der bereits in Königsberg bestehenden Lehrer-Spar- und Darlehns-Kasse hervorgehen möchte. Nunmehr ist thatsächlich eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht entstanden, welche die Firmu Lehrer-Spar- und Darlehnskasse für Ostpreußen führt und den Zweck hat, Spareinlagen von Lehrern entgegen zu nehmen und Bankgeschäfte zu betreiben, um die Einlagen zu verzinsen und den Genossen erforderlichenfalls gegen Sicherheit oder genügende Bürgschaft Darlehne zu gewähren. Der Sitz dieser Genossenschaft befindet sich in Königsberg.

Lokales.

Thorn, 6. November.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 5. November. Anwesend 31 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und Stadtrath Rudies. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Am 30. v. M. hat Herr Erster Bürgermeister Bender mit den betreffenden Anstalts-Vorständen eine eingehende Prüfung des Kinderheims und des Waisenhauses ausgeführt. Zu Ausstellungen hat dieselbe keinen Anlaß gegeben, einige Instandsetzungen sind wünschenswerth und werden dieselben vorgenommen werden. Das Aussehen der Kinder war ein gutes. — Für den Bau des Artushofgebäudes sind 325 000 M. bewilligt. Trotzdem beim Bau die größtmöglichste Sparsamkeit beobachtet worden ist, läßt sich doch jetzt schon voraussehen, daß die Bausumme um fast 100 000 M. überschritten werden wird. Folgende Arbeiten machen Mehrbeträge erforderlich: Erdarbeiten 4000 M., Fundamentirungsarbeiten 3500 M., Maurerarbeiten 5000 M., Zentralheizung 3000 M., Schwemmkanalisation 2500 M., dekorativer Schmuck für Beleuchtung 4000 M. usw. Bei einzelnen Voranschlägen sind auch Ersparnisse gemacht. Von der Einführung des elektrischen Lichts soll Abstand genommen werden. Magistrat hat beschlossen, im Erdgeschoß drei Läden und ein Restaurationszimmer einzurichten, und die Ausschmückung der Gesellschaftsräume und Garderoben dem Baustyle entsprechend für städtische Rechnung auszuführen. Diese Ausschmückung erheischt eine Summe von 18000 M., die bereits in der vorerwähnten Ueberschreitung enthalten ist. Des Weiteren beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß die Bausumme zunächst mit 1/4 pCt. getilgt werde. Von den Ueberschreitungen wird Kenntniß genommen, den Magistratsbeschlüssen zugestimmt, jedoch mit der Maßgabe, daß im Erdgeschoß nur 2 Läden eingerichtet werden, der übrige Raum zu Restaurationszwecken bestimmt bleibe, und die Ausschmückung im Wege der Konkurrenz vergeben werde. — Ueber das Besitzrecht einzelner Theile des Schloßhofes bestehen zwischen der Stadt und dem Besitzer Herrn Thielebein seit längerer Zeit Streitigkeiten, die sogar zu einem noch schwebenden Prozesse geführt haben. Magistrat hat nun mit Herrn Th. einen Vertrag geschlossen, durch welchen sämmtlichen Streitigkeiten ein Ende gemacht wird. Herr Th. tritt etwa 400 Quadratmeter an die Stadt gegen eine Entschädigung von 9000 Mark ab. Die Stadt erhält durch das abgetretene Terrain einen Zugang zu dem ihr gehörigen Zwinger und Platz zur Errichtung einer Desinfiziranstalt. Der Zwinger könne nunmehr vermiethet werden und für die Stadt eine Einnahmequelle bilden. — Gegen den Vertrag spricht Herr Professor Feyerabendt. Derselbe weist auf die Mehrausgaben hin, die der Artushofbau erfordere und warnt vor weiteren Ausgaben, die von der Bürgerschaft kaum gutgeheißen werden können. Nach längerer Debatte, an der die Herren Erster Bürgermeister Bender, Dietrich und Preuß sich betheiligten, wurde der Vertragsentwurf gutgeheißen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. In den Haushaltsplan für 1890/91 sind als Ueberschuß aus dem Jahre 1888/89 15 900 Mark eingestellt. Dieser Betrag war in Pfandbriefen angelegt, bei dem jetzt nothwendig gewordenen Verkauf der letzteren ist in Folge des Koursrückganges ein Fehlbetrag von 201 Mk. entstanden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Die Rechnung der städtischen Feuersozietätskasse für 1889 wird entlastet. An Versicherungsbeiträgen (1/2 pro Mille) sind 8746 Mark eingekommen, an Zinsen 46 762 und 37 966 Mk. Die Gesammteinnahme hat 1 291 310 Mark betragen; das Vermögen der Sozietät hat sich um 276 774 Mark vermehrt. — Entlastet wird ferner die Rechnung der Stadtschulenkasse für 1888/89. Dieselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 144 478 Mk. ab. Der Rechnung entnehmen wir folgende Daten: Die Schulversäumnißstrafen haben 176 Mark mehr als veranschlagt ergeben, das Schulgeld der Knaben-Mittelschule beträgt 760 Mark weniger, das der höheren Töchterschule 2055 M. weniger und das der Bürgertöchterschule 652 M. mehr als im Haushaltsplan vorgesehen. — Von der neuen Geschäftseintheilung bei den städtischen Kassen wird Kenntniß genommen, Herr Buchhalter Schwartz erhält den Titel Kassirer und übernimmt die Verwaltung der Sparkasse. Wo diese Kasse untergebracht werden wird, ist bisher noch nicht bestimmt; wegen Verlängerung der Dienststunden an sämmtlichen städtischen Kassen schweben noch die Verhandlungen. — Am 29. Oktober hat eine Prüfung der städtischen Kassen stattgefunden. Von der betr. Verhandlungsschrift wird Kenntniß genommen. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Anbringung von Reklamationsgesuchen.] Erfahrungsmäßig gehen kurz vor oder nach Einstellung der Rekruten Gesuche um Entlassung der zum aktiven Dienst ausgehobenen Militärpflichtigen direkt bei den königlichen Generalkommandos ein. Durch eine derartige Einreichung der Gesuche entstehen unerwünschte Verzögerungen, und es wird die Entlassung des Reklamirten unnöthig hinausgeschoben. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß alle Gesuche 2c. um vorzeitige Entlassung eines Mannes vom aktiven Militärdienst auf Grund häuslicher Verhältnisse 2c. an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungs- bezw. Aufenthaltsortes des Militärpflichtigen einzureichen sind. Die Reklamationsgründe müssen jedoch erst nach der Aushebung entstanden bezw. mehr hervorgetreten sein.

— [Westpr. Aerztekammer.] Der Vorstand hat das Ergebniß der Wahlen für die nächste 3jährige Wahlperiode ermittelt: Für den Regierungsbezirk Marienwerder sind als Mitglieder wiedergewählt die Herren: Direktor Dr. Grunau-Schwetz, Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn, Dr. Martens-Graudenz, Dr. Poschmann-Flatow, neugewählt wurden für den verstorbenen Regierungs-Medizinalrath Dr. Reiche-Marienwerder und für Herrn Dr. Stepphuhn-Dt. Eylau, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, die Herren Regierungs-Medizinalrath Dr. Michelsen-Marienwerder und Dr. Szumann-Thorn. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Stabsarzt Dr. Knorr-Graudenz, Dr. Lucks-Kulm, Dr. Matz-Dt. Krone, Sanitätsrath Dr. Müller-Konitz, Sanitätsrath Dr. Poppe-Marienwerder und Dr. Winselmann-Thorn.

— [Der westpreuß. Provinzial-Lehrerverein] hat in diesen Tagen seinen Jahresbericht versandt. Besonders ausführlich ist der Theil des Berichtes, welcher von der Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine handelt. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins spricht den Wunsch aus: „Der Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen blühe neu auf und gedeihe zum Segen unserer Angehörigen und zum Andenken an den großen Menschenfreund, dessen Namen er trägt." Die Mitgliederzahl des Provinzial-Lehrervereins ist von 1390 auf 1781 gestiegen und gliedert sich derselbe in 82 Vereine. Die Einnahme betrug im Ganzen 2608,42 Mark, die Ausgabe 1738,21 Mark, so daß ein Bestand von 870,21 Mark verbleibt.

— [Coppernikus-Verein.] Die November-Sitzung fand am 3. d. M. im Hotel „Drei Kronen" statt. Nach Vorlegung der im Schriftenaustausch eingegangenen Schriften wurde beschlossen: 1) Auf Antrag des Herrn Prof. Faßbender und Genossen sollen hinfort statt 18 M. 30 M. zur Anschaffung von Dichterwerken zur Vertheilung an Schüler der städt. Schulanstalten an Schiller's Geburtstag aus der Kasse des Vereins gezahlt werden. 2) Einem Antrage des Verlagshändlers gemäß soll der Preis der Jubelausgabe des Coppernikanischen Werkes „De revolutionibus" auf 10 M. herabgesetzt werden. 3) Der gegenwärtige Kassenbestand soll vorübergehend bei der Thorner Kreditgesellschaft angelegt werden. — Die Beschlußfassung über einen Antrag betreffend Gründung einer Lehrgesellschaft wird vorläufig ausgesetzt. Für die Verwirklichung dieser Ideen soll das Interesse möglichst weiter Kreise geweckt werden. Ebenso wird ein Antrag auf Vereinigung der Bibliothek des Vereins mit der Rathsbibliothek für die nächste Sitzung zurückgestellt. — Nach Schluß der berathenden Versammlung hielt Herr Prof. Böthke den angekündigten Vortrag über die kurische Nehrung. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Entstehung der Strandsee'en und der Ostsee, schilderte der Vortragende, zumeist gestützt auf eigene Anschauungen, den Strand der Haffe und der Danziger Bucht, die Entstehung der Nehrungen aus früheren Inseln und ging dann zu der kurischen Nehrung im besonderen über. Die Entstehung und Wanderung der Dünen, die geologischen Formationen, die vorhandenen und verschütteten Wälder, die vorhandenen und untergegangenen Ortschaften, die Gefahren des Dünensandes und ihre Bekämpfung besonders durch Anpflanzungen, die Lebens- und Ernährungsweise der Menschen, die vorhandene Thierwelt, die Gräberstätten als Zeugnisse früherer Wanderungen wurden eingehend geschildert.

— [Eine Hauptversammlung] halten die Mitglieder des Vereins „Diakonissen-Krankenhaus" Donnerstag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, im Anstaltsgebäude ab. Tagesordnung: Wahlen, Rechnungssachen und der Antrag auf Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns.

— [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet auch in diesem Winter einen Lehrlings-Kursus für Buchführung und Handelswissenschaft. Anmeldungen nimmt Herr C. G. Dorau entgegen.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins] veranstaltet Donnerstag, den 13. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Victoria-Gartens einen humoristischen Herrenabend.

— [Herr Neher,] der hervorragende Charakterdarsteller der Pötter'schen Theatergesellschaft, welche hier im verflossenen Sommer Vorstellungen gegeben hat, gastirt in dem Ensemble des Herrn Hannemann und hat in Graudenz große Erfolge errungen. Vom 1. Januar 1890 ab ist Herr N. für das Residenz-Theater in Berlin engagirt; für den nächsten Sommer beabsichtigt Herr Pötter den jugendlichen Künstler für ein Gastspiel in Thorn wieder zu gewinnen.

— [Rennen zu Charlottenburg] vom 5. November. Zwölfhundertstes Rennen. Lt. Weinschenck's br. St. „Modell" 4. Offizier-Handicap-Hürden-Rennen. Lt. Schlüter's „Roly Poly" 2. Werth 600 Mark.

— [Der Bau des Artushofgebäudes] schreitet rüstig vorwärts. An den Verzierungen der Thürme wird fleißig gearbeitet, jeder derselben wird an seinem untern Ende den Reichsadler, mit sinnigem Schmuck umgeben, führen, der eine außerdem die Jahreszahl 1311 (Gründung des Artusstiftes), der andere die Jahreszahl 1891. — Bildhauer sind mit der Herstellung dieser Arbeiten beschäftigt, sie arbeiten in geschlossenen, aus Holz am Dache des Gebäudes hergestellten Räumen. — In der Mitte zwischen den beiden Thürmen ist das Thorner Wappen bereits angebracht, und zwar ist die älteste urkundlich nachzuweisende Form desselben gewählt (blauer Engel u. s. w.) Wenn die Witterung noch einige Zeit günstig bleibt, wird das Gerüst schon in diesem Jahre entfernt werden können und alsdann das Aeußere des herrlichen Baues Jedermann erkennbar sein.

— [Lotterie.] Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 183. Lotterie bis morgen, den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß.

— [Besitzveränderung.] Das Bahr'sche Gasthaus auf Jakobs-Vorstadt ist in Besitz des Herrn Restaurateur Hein hier übergegangen.

— [Zur Vergebung] der Schlosserarbeiten zum Beschlag der Fenster und Thüren für den Neubau des Artushofgebäudes hat heute im Stadtbauamt Termin angestanden. Eingegangen 7 Angebote. Herr Schlossermeister Thomas war Mindestfordernder mit 1135 Mk. Die höchste Forderung betrug 2365 Mk.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst noch immer, Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,48 Mtr. — Aus dem oberen Stromgebiete sind amtliche Nachrichten über Wachswasser bisher nicht eingetroffen. Fallend Wasser ist sonach in Kürze wieder zu erwarten.

Kleine Chronik.

* In Monte Carlo beging ein junger japanesischer Edelmann Namens Juin, der beim Spiel sein ganzes Vermögen verloren hatte, fürchterlichen Selbstmord; der Unglückliche feuerte zwei Schüsse auf seine Brust ab und stürzte sich sodann zum Fenster des dritten Stocks herab.

Submissions-Termine.

Königl. Garnisonverwaltung hier. Verkauf von Lagerstroh am 7. November, Nachmittags 2 Uhr an der Pionierkaserne, 2 3/4 Uhr an der Kavalleriekaserne, 3 3/4 Uhr an Fort IV a.

Königl Oberförster in Schirpitz. Faschinen-Auktion am 12. November, Nachmittags 3 Uhr in Ferrari's Gasthaus in Podgorz.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefern-Kloben, Spaltknüppeln, Reisern I. u. III. Kl. in Ferrari's Gasthause zu Podgorz am 12. Nov., Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. November sind eingegangen: Zwetschenbaum von Birnbaum-Kozarnia, an Ordre Bromberg, Stettin und Danzig 4 Traften 1471 kief. Rundholz, 558 tann. Rundholz, 1568 kief. Kantholz, 593 kief. Sleeper; Steiner von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 804 kief. Rundholz, 1174 kief. Schwellen; Biedermann von Kirschenberg-Konskawola, an Verkauf Danzig 2 Traften 123 eich. Plançons, 363 Rundeichen, 1552 kief. Kantholz, 490 kief. Schwellen, 3013 runde und 1923 eich. Schwellen, 320 kief. Kreuzh.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. November.

Fonds: fest.			5. Nov.
Russische Banknoten		246.80	246,75
Warschau 8 Tage		246,70	246,65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		98,50	98,60
Pr. 4 % Consols		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 5 %		72,10	72,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	69,00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		96,60	96,60
Oesterr. Banknoten		176,95	176,85
Diskonto-Comm.-Antheile		217,00	218,50
Weizen:	November	192,00	189,00
	April-Mai	193,25	189,75
	Loco in New-York	1d 7 6/10 c	Feiertag
Roggen:	loco	177,00	176,00
	November	180,00	177,50
	November-Dezember	177,00	173,70
	April-Mai	170,75	168,70
Rüböl:	November	62,50	62,70
	April-Mai	58,80	59,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59 10	59,00
	do. mit 70 M. do.	39,60	39,40
	November 70er	38,60	38,40
	April-Mai 70er	39 70	39,30

Wechsel-Diskont 5 1/2 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. 6 %, für andere Effekten 6 1/2 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	44,00	"	44,00	"
Novbr.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 5. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hochbunt 121/2 Pfd. 186 M., 130 Pfd. und 131 Pfd. 193 M., polnischer Transit gutbunt 124/5 Pfd. 150 M, 127/8 Pfd. 153 M., hellbunt 128/9 Pfd. 158 M., russ. Transit weiß 120 Pfd. 149 M., 125 Pfd. 155 M, roth 116 Pfd. 128 1/2 M., 130 Pfd. 148 M., Ghirka 123 Pfd. 132 M., 122/3 Pfd. 134 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 114 Pfd. 164 M., 117/8 Pfd. 165 1/2 M., russischer Transit 121/2 Pfd. 116 M.

Gerste große 107—115 Pfd. 140—153 M. bez., russische 97—115 Pfd. 98—127 1/2 M. bez., Futter- 95—97 M.

Erbsen weiße Koch- transit 125 M., weiße Futter- 108—110 M. bez.

Hafer inländischer 127—130 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,40 M. bez.

Rohzucker ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,20 M. bez. und Br. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. November 1890.

Wetter: trübe.

Weizen fest, 127 Pfd. hell 182 M., 129/30 Pfd. hell 184 M., 131/2 Pfd. hell 186 M.

Roggen sehr fest und höher, 119 Pfd. 165 M., 121 Pfd. 167 M., 122 Pfd. 168 M.

Gerste Brauwaare 145—157 M., Futterwaare 122 bis 125 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 130—137 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. November 1890.

Auftrieb: 130 Pferde, 10 Kälber, 180 Rinder u. 510 Schweine. Unter letzteren befanden sich 40 fette, die mit 36—40 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Rege Kauflust, lebhafter Verkehr. Ein Sinken der Preise für fette Landschweine ist noch immer nicht zu verzeichnen. Ueberall wird aber die Mast der Schweine ausgedehnt, billigere Preise sind sonach voraussichtlich in nächster Zeit zu erwarten.

Am Donnerstag, den 6. Novbr., entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, unsere einzige unvergeßliche Tochter

Elisabeth Stefanska

in ihrem vollendeten 17. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen

Mocker, d. 6. Novbr. 1890.

Die tiefbetrübten Eltern
Karl Stefanski und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für das städtische Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) wird ein **unverheiratheter Hausdiener** gesucht; derselbe erhält Wohnung, Beköstigung und 180 Mark jährlichen Lohn. Bewerber können sich in unserm Stadtsekretariat (Bureau II) im Rathhause unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Thorn, den 5. November 1890.

Der Magistrat.

Zum Verkauf einer zur Ros. Gerlach'schen Stiftung gehörigen, sehr günstig gelegenen **Bauparzelle** (circa 1 Morgen groß) haben wir auf

Montag, den 10. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr

einen öffentlichen Bietungstermin in der Gastwirthschaft **Hohmann** in **Kl.-Mocker** angesetzt. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Andriessen** und Herr **Leop. Brosius** zu Mocker.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Georgen.

Zu verkaufen:

1. In **Neuenburg a./W.** ein **massives Haus**, am Markte gelegen; zur Errichtung einer Destillation eventl. Bierverlag sich eignend; gewölbte Kellereien 2c.

2. In **Ostseebad Glettkau**, unweit Zoppot **ein Grundstück**; herrschaftliche Sommerwohnungen, Gärten, 19 Hectar Land, davon 14 Hectar gutes Ackerland, Strandgerechtigkeit und eigenes Strandland zur Aufstellung von Badebuden.

3. In **Hochstrieß** bei Danzig **eine Wassermühle nebst Bäckerei**, flott im Betriebe, ausgedehnter Mehlverkauf.

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstraße 190.

Neu erbautes Haus mit **Bäckerei** für den Preis von 6500 M. sofort **zu verkaufen**. Näh. bei **J. Huss**, Gerechtestr. 92, 1 Tr. v. 12—1 Uhr.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht**. Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg

---

7500 Mark sofort zu vergeben durch **Wolski.**

2500 Mark

zum 1. Dezember cr. auf ein ländl. Grundst. geg. sich. Hypoth. zu **vergeb**. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Holz-Verkauf

in Forst Thorn

täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.

Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Anerkannt gesundesten und billigsten Essig giebt durch Verdünnung mit Wasser

Pasteur'sche Essig-Essenz

von **E. Vollrath & Co.** in Nürnberg
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiss oder braun, Mark 1,
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mark 1,25.
Zu haben in Thorn bei **J. G. Adolph, S. Simon.**

Der

Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen**, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. **Nur echt mit „Anker!"** Vorrätig in den meisten Apotheken.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à **Schachtel 50 Pfg.**



Zum Beginn der Reichstags- und Landtagsverhandlungen!

Soeben erschienen:

(Neu.) ABC-Buch für freisinnige Wähler. (Neu.)

Neuer, sechster vollständig umgearbeiteter Jahrgang.

Das zweiundzwanzig Druckbogen umfassende Buch erörtert in 136 lexikalisch geordneten Abschnitten alle parlamentarischen Zeit- und Streitfragen unter Beherrschung des gesammten parlamentarischen, legislatorischen und statistischen Materials. Besonders interessieren die ganz neu bearbeiteten Kapitel „Arbeiterschutzgesetze", Bismarck, Fürst", „Caprivi", „Einkommensteuer", Fleischtheuerung", „Gewerbegerichte", „Gewerbesteuer", „Kolonialpolitik", „Landgemeindeordnung", „Militärfragen", „Wilhelm II., Kaiser".

Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstr. 8. Frankozusendung gegen vorherige Einsendung von **zwei Mark** durch Postanweisung oder in Briefmarken. Bei Entnahme von fünf Exemplaren ab 1 Mark 20 Pf. pro Exemplar. — Ladenpreis in Buchhandlungen 2 Mark.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers
Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

Ein **probates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen**, i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste** u. **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Zu verkaufen:

Ein gut frequentirtes Hotel, complett eingerichtete Fremdenzimmer, weitläufige Kellereien und Stallungen; hierbei ein flott gehendes **Materialwaarengeschäft und Destillation.** Beim Verkauf mit zu übernehm.

Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstraße 190.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien **sucht** für zahlungsfähige Käufer
Moritz Schmidtchen, Guben.

Einige Violin- und Flötenstunden ist zu ertheilen bereit
Max Dudek, Musiker, Gerberstraße 277/78.

Weckeruhren,

bestes **deutsches** Fabrikat (**kein** amerikanischer Schund), in **jeder** Lage gehend und **genau** regulirt, empfehle unter **Garantie** für **5,50** das Stück

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 145 neben **F. Menzel.**

Reparaturen an Uhren, Goldsachen, Brillen **sauber u. billig.**

Wäsche **wird gewaschen u. geplättet Brückenstr. 15.** bei **F. Jonatowska.**

Schmiedewerkzeug billig zu **verkaufen Kl.-Mocker** bei **Smucinski.**

Champagner.

Eine erste **Rhein. Schaumwein-Kellerei**, deren Erzeugnisse auf mehreren Weltausstellungen prämiirt wurden, wünscht hier am Platze eine **Verkaufsstelle** in einem geeigneten frequenten Geschäfte unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu errichten. Franco-Offerten unter **D. T. 203** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., **Frankfurt a./M.**

Eine Hündin (engl. Race), zur Jagd mit gutem Erfolg vielseitig ausgebildet, zu verk. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg

---

Eine fast neue Nähmaschine, neuesten Systems, bei Kaufmann **Brosius**, Wind- u. Bäckerstraßenecke billig **zu verk.**

Zum **sofortigen Antritt** wird ein guter

Dachziegelstreicher

gewünscht auf der **Dampfziegelei Leibitsch.**
Tümmermann, Ziegelmeister.

Für mein **Manufakturwaaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt.
L. Puttkammer,
Thorn, Breitestraße Nr. 90.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Einen Schreiber

(Anfänger) sucht
Polcyn, Rechtsanwalt.

Einen ordentlichen
Kutscher
sucht **Blum.**

Ein junges Mädchen zum **Putzen der Waare** wird für **sofort gesucht.** Reflectanten wollen sich **nur** Nachmittags zwischen **2** und **3 Uhr** melden bei
Philipp Elkan Nachfolger.

---

1 Geschäfts- oder Wohnkeller zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

Schwarzer Pfeffer,
pro Pfd. **1** Mk. bei **5** Pfd. **0,95** Mk.
Gewürz,
pro Pfd. **0,70** Mk., bei **5** Pfd **0,65** Mk.
Weißer Pfeffer,
pro Pfd. **1,50** Mk., bei **5** Pfd. **1,40** Mk.
Drogenhandlung in Mocker.

Den Verkauf mehr. Grundst.

in der Umgebung von **Thorn** u. **Inowrazlaw** (bei einer Anzahl. von 3000—10000 Mk.), auf welchen der Consens zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft ruht, vermittelt
Alexander Litkiewicz,
Thorn Bromb. Vorst., Hofstr. 190.

Räumlichkeiten,

mehrere Zimmer, parterre, zum Restaurant geeignet **sofort gesucht**, event. wird die Einrichtung übernommen. Offert. **sub. No. 630** an **S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal**, in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt
G. Hirschfeld, Culmerstraße.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Die **erste Etage**, bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Eine herrschaftl. Wohn.

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen bei
Gebr. Casper, Gerechtestr. 102.

Kl. freundl. Wohnung zu vermiethen **A. Kotze, Breitestraße.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Eine kleine Wohnung, Elisabethstr. 268, ist zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Ein möbl. Zim. zu verm. bei **A. Kube**, Gerechtestr. 129, 1, Eingang Gerstenstr.

Möblirtes Zimmer für 1 od. 2 Hrn. mit billiger Pension Gerstenstraße 134.

Gerberstr. 271 ist ein möbl. Zimmer zu verm

Ein möbl. Vorderzimmer nebst Cabinet ist zu vermiethen Araberstr. 132, I.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Ein möbl. Vorderzimmer sogleich zu haben Brückenstr. 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

Ein gut möbl. Zimmer

n. vorn, ist bill z verm. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

---

1 f. m. Zim., n. v., b. z. verm. Schillerstr. 417, III.

---

1 möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. bei **S. Grollmann**, Juwelier.

---

1 großes 2fenstriges Vorderzimmer, 1. Etage, möblirt oder Comptoir, Breitestraße. **Gebr. Jacobsohn.**

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

---

1 unmöbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 137. Zu erfragen im Klempnergeschäft.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 271.

---

1 kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 154, 1 Tr.

Schützen-Haus.

Freitag, den 7. November cr.:

Großes Streich-Concert

zum Besten des Invalidendank, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.
Schallinatus, Stabshoboist.



Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, am 7. d. M.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht **Klopsch.**

Volksgarten.

Sonnabend, den 8. November,
Abends 8 Uhr:

Großes Wurstessen

mit nachfolgendem Schrumm.
P. Schulz.

Sonnabend, d. 8 Novbr., von 8 Uhr Abends an:
Großes
Wurstessen
bei **B. Grajewski**, Wollmarkt.

Guten Mittagstisch in oder außer dem Hause Gerstenstraße 134.

Grosser Ausverkauf!

Mein großes Lager in **eleganten, garnirten** wie **ungarnirten**

Hüten

verkaufe ich zu sehr **billigen** aber äußerst **festen** Preisen.

Ballblumen und Federn

in **größter Auswahl.**
Ludwig Leiser.

CORSETS

in vorzüglichem Sitz empfehlen
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.

Elegante u. dauerhafte
Damen-, Herren-, und Kinderstiefel
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Schuhfabrik von
A. Wunsch, Elisabethstr. 263
neben der Neustädt. Apotheke.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pfg., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Thorn in der Königl. Apotheke, bei **F Menzel** u. **A. Koczwara**; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Kirchliche Nachricht.
Evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 7. November, 6½ Uhr Abends:
Claus Harms.
Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 7. d. Mts., 4½ Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.